

Edit

Mediadaten
2020/21

Can Xue
Anni Puolakka
Falk Messerschmidt
Maurice
Carlos R
Zora Neale
Hurst

Edit

Frühjahr 2020
D €9
N°80

ehen wir alle hier im plural



978-3-85905-389-1

Edit

Frühjahr 2020
D €9
N°80



978-3-85905-389-1

jetzt stehen wir alle hier im plural

Edit

Frühjahr 2020
D €9
N°80

2019/20

Can Xue
Anni Puolakka
Falk Messerschmidt
Maurice
Carlos R
Zora Neale
Hurst
Jochen
Mühlenbrink
Maurice
Can Xue
Anni Puolakka
Falk Messerschmidt

jetzt

M. Mölzer



Edin N° 78-79	
Editorial & Impressum	4
AUS DER WELT IN 33 SÄTZEN (11,X)	6
Anja Utler	22
OVAL	36
Edvia Wilk	44
DIE SCHWIMMHAUBENFRAU	44
David Leem Vajda	64
VOM AUFBLÜHEN IN VASEN	64
Claudia Gabler	
RICHTUNG DER FAKTEN	
Susan Howe	
<i>Edit Essayspreis Shortlist</i>	
ANDREXIE UND GÖTTESSTAATLICHKEIT, MATERIALIEN	124
ZU KATHARINAVON MANRESAS «EXERZITIEN»	142
Sophia Eisenhut	150
MANZANA MEXICANA O BURROS EN MEXICO	150
Nanscha Gangl	164
HEUL DOCH	176
Lies Krusche	188
DIE KNOTEN, DIE WUCHERN	206
Tina Maria Leuninger	212
KOPF VERKOPFT, KOPF LOCKER, KOPFLOS	234
Mazlum Nergiz	242
DAS ICH IST EIN ROMAN, AN DAS ICH MICH SCHREIBEND	248
FALSCH ERINNERE. ÜBER AUTOFIKTIONEN.	
Jan Wilm	
KONDOLENZFRÜCHTE	
Lara Ritter	
OPERATIONEN	
Stefan-Manuel Eggenweber	
GEDICHTE	
Galina Rymbu	
#GASTFREMDE	
Ivna Zic	
Kurzbiografien	

Elvia Wilk

Oval

Kapitel 15 – aus den Englishen von Julia Bolf

22-34

23

Erhobenen Hauptes, das Kinn in die Höhe gerickt und einen Fuß sanft auf einem Heuballen ruhend, so dass das cremefarbene Chiffonkleid sich am Kniesattel und den hübschen Unterschenkeln entblößte, gestülpte Schneewittchen in Richtung der 99 Glaszylinder, die an Ketten von der Decke der brutalistischen Kirche hingen. In jedem der durchsichtigen Zylinder brannte eine kleine blaue Flamme. Anja dachte an den Potsdamer Platz.

Schneewittchen öffnete den Mund: »Diese handgefertigten, 3D-gedruckten Un-Ikonen repräsentieren die Seelen der 99 O'Reilly Botschafter, die rund um die Erde leben.«

Seine Stimme halte in der verdunkelten Höhle der Fossil gewordenen Architektur wider. Bis vor nicht allzu langer Zeit hatte die Kirche eine herkömmliche Galerie beherbergt, die in wechselnden Ausstellungen verkäufliche Kunstgegenstände präsentierte. In einem Monat konnten die Objekte aus Stoff und Farbe gemacht sein, im nächsten waren es Steine oder Bildschirme oder blinkende Lichter. Manchmal stammten alle Objekte von einer Person, dann wieder handelte es sich um ein Durcheinander aus Beiträgen von verschiedenen Künstlerinnen zu einem gemeinsamen Thema. Die jeweilige Auswahl der Objekte wurde stets in einer Pressemitteilung erläutert, die ausgedruckt auf einem A4 Blatt am Empfang auslag, wie eine Speisekarte am Eingang zum Buffet. Neben der Pressemitteilung lag immer ein weiteres Blatt mit biografischen Angaben zur Künstlerin oder den Künstlern, deren Arbeit gezeigt wurde, so dass die Gäste schätzen konnten, wie alt oder berühmt sie waren und wie viel die angebotenen Objekte wohl kosteten.

Gegenstände wurden verkauft, aber es bestand Einverständnis darüber, dass die Käuferinnen sich mit dem Erwerb des Objektes vor allem in die Marke des Künstlers einkauften. Das Objekt stand für etwas: Einen Anteil am Gesamtwert des Lebens der Künstlerin. Es war ein Pfand in der Spekulation um den Wert jenes Lebens. Im Laufe der Zeit schienen die Objekte selbst immer nebensächlicher für diese Spekulation zu werden. Sponsoren erkannten, dass es eine Verschwendung von Ressourcen war, die Künstler lediglich als Produzenten von Objekten zu nutzen. Der wahre Wert der Künstlerinnen bestand in ihrer Nähe zur Avantgarde, sprich der Zukunft, sprich der Nische für die nächste Markterweiterung. Die Lobby eines Unternehmens mochte voller Kunstobjekte stehen, doch um den Finger wirklich am Puls der Zeit zu haben, musste das Management die Künstlerinnen selbst in das Unternehmen holen.

Die meisten Kunstschaffenden, die Anja kennengelernt hatte, verdienten ihren Lebensunterhalt mit der Arbeit für Unternehmen – und das schon lange bevor kommerzielle Galerien sich in Veranstaltungsorte für Produkteinführungen und Release Parties und Initial Coin Offerings verwandelt hatten. Es war nicht so, dass bei diesen Events gar keine Objekte mehr auftauchten; manchmal dienten

ES WERDEN MÄNNER WIE FLEISCHHAUER SEIN, DIE VON UNSEREN TRÄNEN WEGGESCHWEMMT WERDEN.

HEUL DOCH

hundert Mal gehört, tausendsteine Nacht lang gehört –, verbergen sich tiefer liegende Vorwürfe: dass leidende Frauen das Opfer spielen, dass sie sich in die Schwäche flüchten, dass sie sich gehen lassen, unsmart Mut zu beweisen. Ich glaube, das Leugnen der Wunden liefert eine bequeme Entschuldigang. Endlich muss man sich nicht mehr damit herumplagen, sich diese Geschichten anzuhören.»

66. Die Art, wie wir über weiblichen Schmerz denken, sagt natürlich auch etwas darüber, wie wir über männlichen Schmerz und letztlich wie wir über Schmerz im Allgemeinen denken. *All the feels*, die nicht da sein sollen.

67. Ich schicke Jan Fleischhauer eine E-Mail. In der ich ihm rate, »Waves« von Dan Lewis auf voller Lautstärke anzumachen und es deep in sein kleines, kaputtes Herz zu lassen. »Einfach mal Rotz und Wasser heulen, Jan«, schreibe ich, »es hilft.«

68. Oder einfach mal Zeitung lesen, da kommen die Tränen schon von ganz allein.

69. Wer schreibt eine Geschichte der Tränen und was für Tränen wird sie enthalten?

70. Radical softness is a weapon. Und es wird nicht Alice sein, die im Thronmeer ertrinkt. Es werden Männer wie Fleischhauer sein, die von unseren Tränen weggeschwemmt werden.

71. Hoffentlich.

72. Am sechsten Juli postete die Influencerin Shadi el Solbi auf Instagram, das sie weinend und mit einem Taschentuch in der linken Hand zeigte, die ihren Kopf zittert. Es ist das einzige Foto in ihrem gesamten Feed, auf dem sie nicht lacht, lacht oder einen entspannten Gesichtsausdruck hat. Ein in wirklich schwer. Einfluss zu nehmen und Informationen weiterzugeben, die »off brand« sind und des Frechs nicht würdig, aber ich kann das nicht länger für mich behalten. Ich bin in meinem Büro und weine, weil ich so viele Emotionen in mir habe und mich schrecklich fühle. In meinem Land, im Sudan, erregt sich ein Mannaker. Seit Tagen kommt es zu einem Medienauflauf und einer Internet-Zensur. Das Foto fand innerhalb weniger Stunden seinen Weg in meinen Feed ebenso wie in die vieler anderer und brachte dort die Revolution im Sudan in den Fokus. Das erzählt etwas über die Macht der Bilder und die Verteilung von Bildern über Social Media, aber auch etwas über

101

Edit

Inhaltsübersicht

5	Pressestimmen
7	Inhalte
8	Veranstaltungen
10	Zielgruppe
12	Kooperationspartner
13	Technische Daten
14	Anzeigenformate und -preise
16	Kontakt

Pressestimmen

„Und wieder eine Edit, die mich bewegt und inspiriert hat und zu neuen Lektüren führen wird. Die Diversität dieser Zeitschrift hört nicht auf mich zu verblüffen.“

– Timo Brandt, Fixpoetry

„Manchmal agiert man glücklos und verpasst selbst den letzten Bummelzug, dann wieder gelingt alles, als wäre man mit der Magie im Bunde. So eine Zeit erlebt gegenwärtig die Leipziger Edit [...] Kein Zweifel: Edit wurde von der Muse geküsst.“

– Andreas Heckmann, Am Erker Zeitschriftenschau 65

„Eine echte Entdeckerzeitschrift“

– Süddeutsche Zeitung: jetzt.de

„EDIT ist progressive Literatur mit Tradition. In der deutschsprachigen Literaturszene vertritt sie einen eigenen Stil: gesellschaftlich relevante Literatur, ausgerichtet auf die Zukunft.“

– Ulrike Almut Sandig, Autorin

„Making a good literary magazine is hard. When I think about the kind of heavy lifting I hope to see (...), I think of the German literary magazine Edit.“

– Amanda DeMarco, readux.net

„Es gibt keine andere Literaturzeitschrift, bei der ich so oft so froh bin, dass ich sie im Bücherregal habe.“

– Monika Rinck, Autorin

„Superliteraturzeitschrift“

– Jan Drees

„Von der redaktionellen Auswahl der Texte über die Typografie bis zur Auswahl des Papiers merkt man, dass hier höchste Professionalität und ebenso hoher Anspruch im Spiel sind. Eigentlich unglaublich, aber die neue Edit riecht sogar besonders gut. So viel Perfektion ist fast unheimlich, vor allem aber ist sie eine große Freude.“

– Jana Volkmann, Buchkultur

„In Leipzig erscheint seit 1993 eine ganz hervorragende Literaturzeitschrift:

Edit – Papier für neue Texte heißt sie.“

– Bayerischer Rundfunk

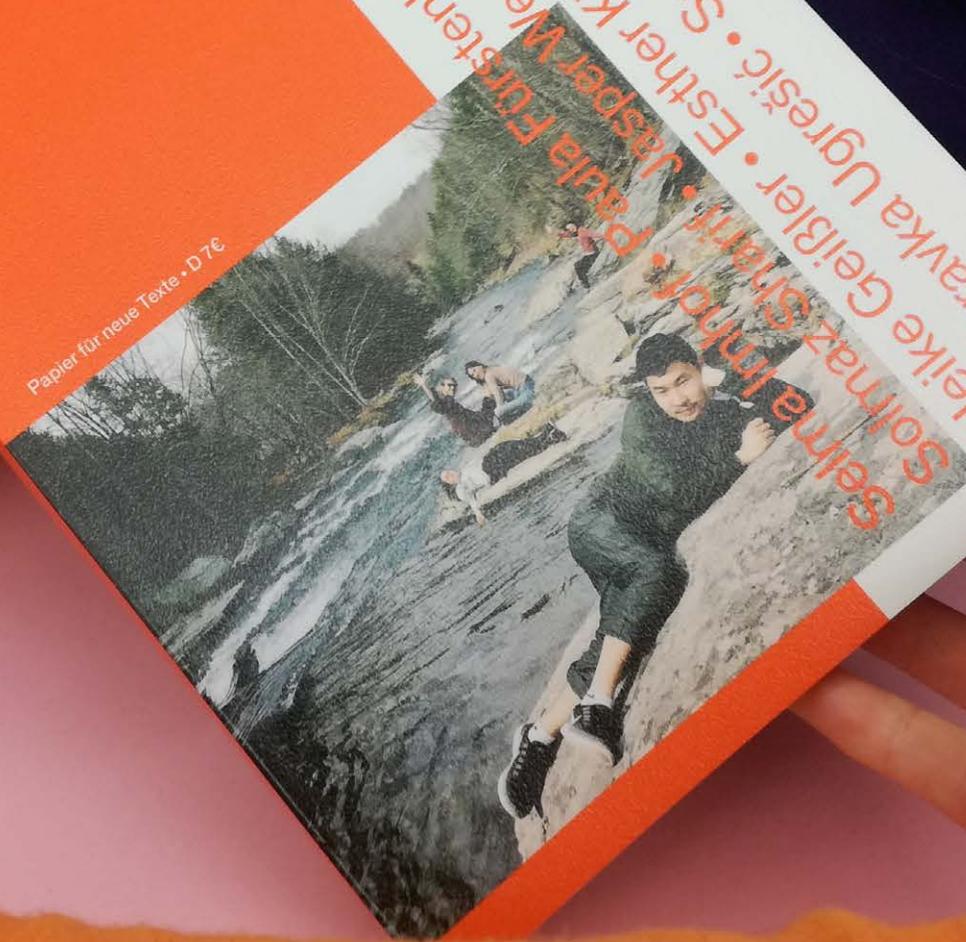
„...EDIT, die zweifellos bedeutendste Probestühne für literarische Talente und junge Autoren.“

– Basler Zeitung

Edit

№74

Papier für neue Texte • D7€



Selma Inhor • Paula Fürstenberg • Aris Fioretos •
Solmaz Sharif • Jasper Westhaus • Eitel Adnan •
Heike Geißler • Esther Kinsky • Malte Abraham •
Dubravka Ugrešić • Sandra Burkhardt



Inhalte

Edit ist eine deutschsprachige Literaturzeitschrift, die sich seit ihrer Gründung 1993 als eines der wichtigsten Maga-zine für zeitgenössische Literatur etabliert hat. Dreimal im Jahr lassen sich in ihr literarische Entdeckungen machen. Namen oder Kategorien sind dabei weniger wichtig als der individuelle Umgang mit den bewährten Möglichkeiten oder den Grenzen von Literatur – sollte es die geben.

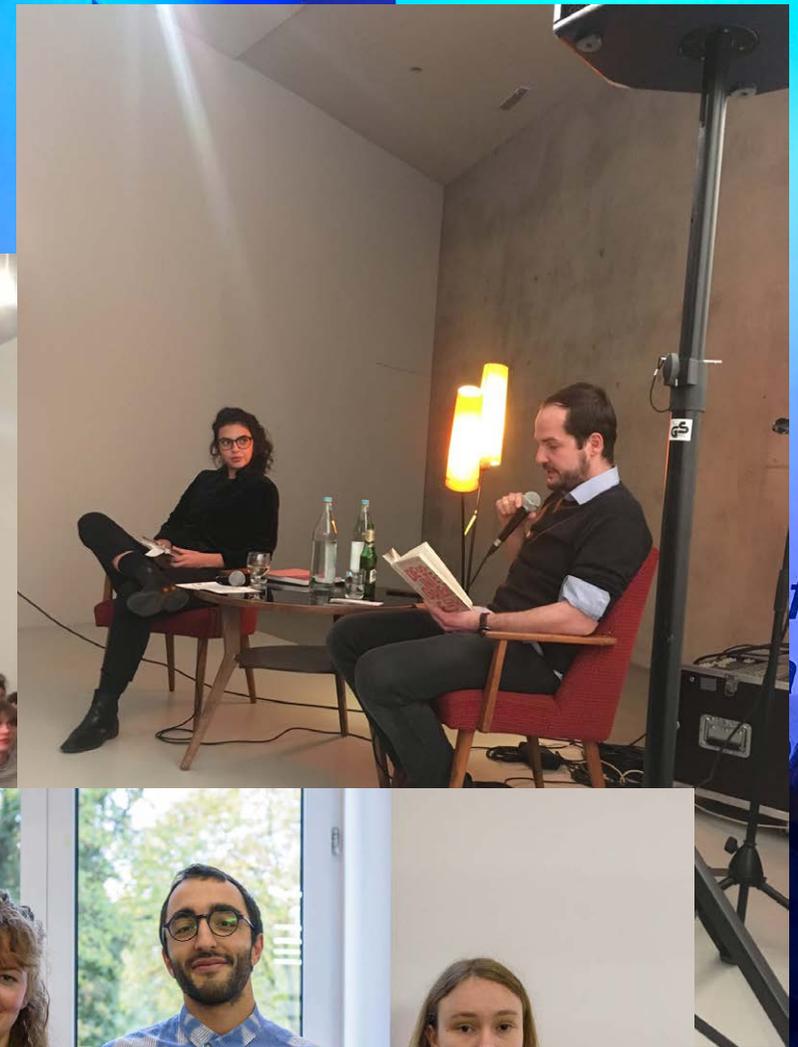
Edit setzt sich, neben deutschsprachiger Lyrik und Prosa, auch für dramatische Formen, Erstübersetzungen und insbesondere für literarische Essays ein. 2012 wurde erstmals der *Edit Essaypreis* ausgeschrieben, der seitdem jährlich in Kooperation mit Bayern 2 und der Unterstützung beispielsweise von *Der Freitag*, *Suhrkamp Verlag* und den Machern der innovativen Schreib-App *Ulysses* vergeben wird. Der wechselnden Jury gehörten, unter anderen, namhafte Vertreter deutscher Verlage, wie Jo Lendle vom *Hanser Verlag*, Literaturagentin Elisabeth Ruge, Kultur-journalistin Barbara Schäfer sowie die Autorinnen Judith Schalansky und Monika Rinck an.

Edit steht auch für die visuelle Erfahrung von Literatur. Neben Autoren präsentiert das Magazin auch bildende Künstler, deren Arbeiten einen spannenden Dialog mit den Texten eingehen und den Leser ganz unmittelbar ansprechen. Mit der Gestaltung, wie mit den Inhalten, sucht *Edit* nach neuen Formen. Ab *Edit 71* gestaltet *Studio Pandan*, ein junges Grafikdesign-Studio aus Berlin, die Zeitschrift.

Edit

Veranstaltungen

Nicht zuletzt steht *Edit* für das gesprochene Wort. Allein oder in Kooperation präsentiert *Edit* zahlreiche Literaturveranstaltungen und Lesungen für ein stetig wachsendes Publikum, das sich über junge Autoren aus Deutschland aber auch Bestsellerautorinnen aus dem Ausland wie Leslie Jamison und Lauren Groff freuen kann.





Hydra sagt:

Zur Benutzung freigegeben.

Zielgruppe

Edit Leserinnen und Leser

- sind zwischen 18–45 Jahre alt
- leben in einer Großstadt
- sind gebildet und kosmopolitisch
- sind literatur- und kunstbegeistert
- sind stilbewusst und schätzen gutes Design



Edit richtet sich an ein junges, neugieriges Publikum, das wissen möchte, was sich außerhalb des etablierten Literaturbetriebs und in der unabhängigen Autorenszene tut. *Edit* LeserInnen sind offen gegenüber einer Vielfalt literarischer Formen. Sie möchten Texte entdecken, die mit Genregrenzen spielen und dabei nicht nur unterhalten, sondern auch gefordert werden. Das gedruckte Wort hat für sie trotz Digitalisierung nicht an Bedeutung verloren, im Gegenteil. Sie wissen ein individuell und hochwertig gestaltetes Magazin wie die *Edit* zu schätzen und bleiben ihm oft über Jahre treu.

liest Markers schriftlichen, zumeist austauschbaren Kommentar mit geübter Aussprache. Worte sind die Symbole der Geister. Tiere und Geliebte entfliehen uns.

Gab es nach dem Dritten Krieg eine Widerstandsbewegung? Was passiert in zeitgenössischen revolutionären Institutionen, wenn Filme und Filmbänder verderben?

Iwan ist den »toten, überfluteten Wald« erkunden gegangen. Mutter der Träume, komme und bedecke die vor sich hinstarrende Photographie deines Sohnes.

unsichtbare kollidierende Phänomene.

wie von Sinnen betrat ich den Schauplatz drang ich ins Bild umarmte ich das was ist
sterben wird wie Nietzsche als er am 23. Januar 1889

Anagramm und jedes sich abspaltende Element
wie von Sinnen betrat ich den Schauplatz drang ich ins Bild umarmte ich das was ist
sterben wird wie Nietzsche als er am 23. Januar 1889
Manche Botschaft mag enthalten sein in
Im Dunkeln mein Gefühl für dein Gefühl

Manche Botschaft mag enthalten sein in
wie von Sinnen betrat ich den Schauplatz drang ich ins Bild umarmte ich das was i
sterben wird wie Nietzsche als er am 23. Januar 1889
malen. Trotzdem liebe ich die Sicht
Im Dunkeln mein Gefühl für dein Gefühl

Die Realität des Zufalls. Eine Auswahl an Masken. Die politische Führung war nicht immer ein angemessener Fokus für die Analyse. Amílcar Cabral ging das Leben dialektisch an. In seiner Abwesenheit ist er alles andere als verständlich. Selbst in der Phase der Bewaffnung gibt es Unmengen an Literatur.

Die Armut der Realität auf dem globalen Markt. Die Sichtweise der Webkameraausstattung.

Das Revidieren historischer Notwendigkeit an einer Peripherie.

Das Weiß von Riss und Zeichen kann keine Sprache oder räuberische Kamera wieder füllen.

Erinnere.

1994. *Faksimile*

Dorf Pavloskoje. Unweit von Moskau. Kinovorstellung. Ein kleiner Raum, gefüllt mit Bauern, Bäuerinnen und Arbeitern der nächsten Fabrik. Der Film *Kinopravda* läuft ohne musikalische Begleitung. Man hört das Geräusch des Projektionsapparates. Auf der Leinwand jagt ein Zug vorüber. Es erscheint ein Mädchen, das direkt auf den Apparat zugeht. Unverhofft ein Schrei im Zuschauerraum. Eine Frau läuft zur Leinwand, auf das Mädchen zu. Weint. Streckt die Hände vor. Nennt das Mädchen beim Namen. Doch das Mädchen verschwindet. Auf der Leinwand jagt wieder der Zug. Im Zuschauerraum wird Licht gemacht. Die Frau, die das Bewusstsein verloren hat, wird aus dem Raum getragen. »Was ist los?« fragt der Betriebskorrespondent. Einer der Zuschauer antwortet: »Es ist das Kino-Auge. Sie haben das Mädchen noch zu Lebzeiten gefilmt. Kürzlich ist das Mädchen krank geworden und gestorben. Die Frau, die zur Leinwand lief, ist ihre Mutter«

— Dsiga Wertow

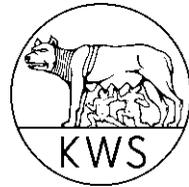
Wehmut und Wahn widersagt hier kommt die Kamera der Film der Projektor.



Kooperationspartner



Stadt Leipzig
Kulturamt



der Freitag
Das Meinungsmedium

HANSER



**Schauspiel
Leipzig**

Suhrkamp



Ulysses

Write. Anything. Anywhere.

- Kulturamt der Stadt Leipzig
- Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
- Kurt-Wolff-Stiftung
- Suhrkamp Verlag
- Fischer Verlag
- Matthes & Seitz
- Hanser Verlag
- Der Freitag
- Ulysses
- Indiecon
- Südwestrundfunk
- Bayerischer Rundfunk
- Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig
- Schauspiel Leipzig
- Halle 14 Zentrum für zeitgenössische Kunst

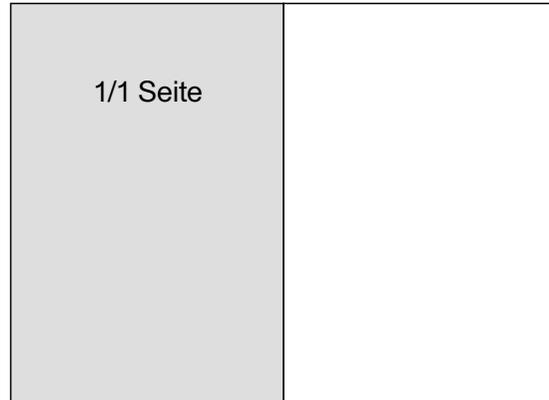
Technische Daten

Edit erscheint

- mit einer Auflage von 2.000 Exemplaren
- zum Preis von 9 Euro je Ausgabe
- auf 128 Seiten
- im Format 155 × 225 mm
- in richtungsweisender Gestaltung und qualitätsbewusstem Druck

Edit hat mit 900 Abonnenten eine treue Leserschaft. Neue Leser können *Edit* im Bahnhofsbuchhandel, in ausgewählten Magazinläden und in zahlreichen Buchhandlungen in Berlin, Frankfurt am Main, Freiburg, Hamburg, Köln, Leipzig, Mainz, Nürnberg, Tübingen und Wien entdecken. *Edit* ist jährlich auf deutschen und europäischen Literaturfestivals vertreten sowie auf den großen Buchmessen in Frankfurt und Leipzig.

Anzeigenformate und -preise



- 1/1 Seite
- 155 × 225 mm
- Hochformat

Preise

- 1/1 Seite s/w 400 €
- 1/1 Seite cmyk 500 €

Rabatt

- für drei Insertionen in Folge: 20%
- für sechs Insertionen in Folge: 35%

Druckunterlagen

- Dateien im PDF-/X-3-Standard
- 3 mm Beschnittzugabe
- ohne Schnittmarken
- Einbettung aller Bilder und Schriften (als Pfade)
- Bildauflösung mindestens 300 dpi
- Farbbilder im CMYK-Modus, keine Sonderfarben
- Druckprofile für den Umschlag: ISO Coated v2 300%; Innenteil cmyk: PSO Uncoated; s/w: Dot Gain 15%
- Datentransfer digital per E-Mail oder Downloadlink



Edit

Frühjahr 2020
N°80

jetzt stehen wir alle hier im plural



Jonas M. Mölzer
Daniel Falb
Jochen Popp
Steffen Popp
Dmitrij Gawriisch
Mühlenbrink
Maurice Carlos Ruffin
Can Xue
Maria Jansen
Zora Neale Hurston
Anni Puolakka
Falk Messerschmidt
Johannes Koch



Edit N°80

Editorial & Impressum 4

HÄUTUNGEN 6
Jonas M. Mölzer

STAUB 16
Can Xue

THE RIOTS OF THE FUTURE 32
Johannes Koch

POETIK FÜR ANTHROPOZÄN INSTITUTIONEN 40
Daniel Falb

DIE ANDERN LIEBEN DICH IMMER 58
Maurice Carlos Ruffin

WIRD SCHON WERDEN 64
Dmitrij Gawriisch

KÖNNTE POETISCH WERDEN! 88
Steffen Popp

SUPERNOVA 106
Maria Jansen

MEIN SCHWARZES ICH 112
Zora Neale Hurston

Kurzbiografien 124



Can Xue

Staub

Wir leben nur deshalb so unbeschwert, weil wir winzig sind, winzig und kraftlos.

Wir sind Staub im Wind. Wild ist unser Tanz im Wind, wir tanzen, wie wir wollen. Legt sich der Wind, verteilen wir uns auf Dächern, Fensterbänken und Balkonen; auf Blumenbeeten, Straßen, auf den Köpfen und Kleidern der Passanten. Mal in dichten Haufen, mal als dünne Schicht. Wir verfestigen uns zu groben Körnern oder werden zu hauchfeinem Puder, ganz ohne jede Regel. Ich aber, ein einzelnes Staubkorn, trage ein Geheimnis: Ich weiß, dass ausnahmslos jedes Staubkorn sich für eine Blume hält. Seltsam, dass ich seit dem Beginn meiner Existenz um dieses Geheimnis weiß. Warum wir uns für Blumen halten? Eine ziemliche Annäherung, nicht wahr, wo doch jeder weiß, dass ein Staubkorn keine Blume ist. Blumen sind lebendig, haben wunderschöne Formen.

Heute Nacht weht der Nordwind. Unser Kollektiv aus Staub zuckt im dunklen Wind, ein kleiner Teil formt sich zu einer Peitsche, die auf die Blätter der Blume eintrifft, während ein großer Teil von uns als Pilzwolke in den Himmel steigt. Das kleine Mädchen hinter der Fensterscheibe flingt vor Angst gleich zu weinen an. »Wir sind Blumen!«, rufen wir ihr stumm zu. »Wir sind Blumen!«

Die Heimat des Staubs ist die Stadt; niemals verlassen wir sie. Wir lieben es, als dicke Schicht auf den Windschutzscheiben zu kleben und die Fahrer wahnsinnig zu machen. Das ist beliebt, kein böser Streich, sondern lediglich eine Art zu kommunizieren. Ich frage mich oft, ob es die Stadt ist, die uns glauben macht, wir seien Blumen, oder ob wir wirklich weiche sind. Die Fahrer halten uns gewiss nicht dafür. Sie spielen uns gradlos mit der Scheibenwaschanlage fort, lassen uns auf den Asphalt laufen und von dort in die Abwasserkanäle. Wenige Tage später werden wir dann erneut zu Staub im Wind, fegen über die Stadt. Wir sind überall, aber wir bleiben nie lange.

Sobald der Wind sich legt, höre ich das geräuschvolle Murmeln ringsum, unser **Murmeln**. Keiner von uns versteht, was der andere sagt. Obwohl ich sie nicht verstehe, weiß ich genau, dass ihr Flüstern stets nur von dieser eigensinnigen Idee handelt. Keiner von uns ist unglücklich, wenn der Wind uns im Stich lässt; dafür sind wir zu stolz. Wir fallen einfach vom Himmel, so wie wenn man aus einem Flugzeug aussteigt. Selbst in der Jauchegrube zu landen macht uns nichts aus, wir finden schnell wieder den Weg hinaus. Der Wind, ist er denn nicht nur unser Retter da? Sieh nur, wie meine **Augen** kampfenden Geistern gleich über den Platz fegen. Der Wind bläst an ihnen vorbei und sie jagen ihm hinterher.

Aus dem Chinesischen von Karin Betz

16-24



MARIA JANSEN

Ich hasse es, wenn du das machst, hat Nova gesagt: Du bist wie Wasser, immer wenn ich nach dir greifen will, entläufst du mir zwischen den Fingern. Du bist mit allem einverstanden, du hast alles an, ohne ein Wort des Protestes, so duldsam, ich könnte kotzen. Ich weiß nie, was unter der Wasseroberfläche ist.

Wera hätte ihre Hand ausstrecken können, um Novas Hand zu halten, um ihr zu zeigen, dass sie unrecht hatte. Sie tat es nicht: Aus Angst, hineingezogen zu werden. In eine Dunkelheit, in der nur Nova existieren konnte.

Die Straße hat keine Markierungen und nach wenigen Kilometern durch den Wald hört der Asphalt einfach auf und übrig bleibt ein Schotterweg, der wie herumliegenden Gegenstände im Auto zum Tanzen bringt.

Der Sommer vibriert unter ihren Fingerkuppen.



Du bist wie Wasser,
immer wenn ich nach
dir greifen will,
entläufst du mir
zwischen den Fingern

110

Kontakt

- *Herausgeber*
Edit e.V.
Lützner Str. 131
04179 Leipzig
- *Geschäftsführung*
Janett@editonline.de
+49 (0) 176 200 380 90
www.editonline.de

Herausgeber ist der gemeinnützige Literaturverein Edit e.V., der am 4. November 1993 in Leipzig gegründet wurde und sich seither der Förderung junger, deutschsprachiger Literatur widmet. Der Literaturverein wird gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und dem Kulturamt der Stadt Leipzig.

Facebook

Instagram

Twitter

